

# Kranke Eschen fallen

Falsches weißes Stängelbecherchen lässt Bäume sterben / 50 Eschen werden gefällt

Von Rosemarie Gerhardy

**HARDEGSEN** ■ Der Verbindungsweg zwischen Hardeggen und Hevensen-Feindsmühle ist bereits seit ein paar Wochen gesperrt. Der Grund: Die Eschen, die den Weg flankieren, sind krank und voller Totholz. Ab Montag müssen sie gefällt werden.

Rund 50 Bäume sind betroffen. Sie sind seit längerem vom Falschen weißen Stängelbecherchen befallen, einem Pilz, der zum so genannten „Eschensterben“ führt und das nicht nur in Hardeggen. Bereits seit 2016 wurden die Bäume seitens der Stadt begutachtet und registriert, nicht nur hier am Verbindungsweg, sondern auch entlang der Galgenbergstraße. Bereits 2016 wurden circa zehn bis 15 kleinere Bäume entlang des Verbindungsweges entnommen. Damals wurde zunächst kein Handlungsbedarf für die großen Bäume gesehen. Das hat sich nun geändert. Vermutlich aufgrund der großen Trockenheit hat sich das Eschensterben extrem beschleunigt. Eine Heilung oder Rettung der Bäume mit Rückschnitt ist laut Experten nicht möglich, erläu-



Die Eschen müssen gefällt werden, da sie zu krank sind, bedauern (von links): Bürgermeister Michael Kaiser, Bauhofleiter Dieter Spangenberg, Bauamtsleiterin Karin Stutz und Kreisnaturschutzbeauftragter Helmut Rang. Foto: Gerhardy

tern Bauhofleiter und zertifizierter Baumkontrolleur Dieter Spangenberg und Bürgermeister Michael Kaiser. Der Kreisnaturschutz-

beauftragte und Mitglied des Umweltbeirates der Stadt Helmut Rang führt an, dass sich nun auch noch der Hallimasch angesiedelt

hätte, das sei der letzte Todesbote für die Bäume.

Am Montag wird den kranken Bäumen nun mit der Säge zu Leibe gerückt. Dann werden sie von einem professionellen Unternehmen gefällt. Zuvor wird aber, vor einer etwaigen Fällung, jeder Baum von einem Steiger aus genau in Augenschein genommen, ob es vielleicht Nisthöhlen gibt. Das Verfahren ist mit der unteren Naturschutzbehörde abgestimmt, erklärt Bauamtsleiterin Karin Stutz. Dabei erging der Hinweis, dass vereinzelt Bäume mit einem sehr großen Umfang in Höhe, zum Beispiel der Astgabelungen auf zwei bis drei Metern, zunächst als Nist- und Brutbäume stehen bleiben sollen. Von einer Neuanpflanzung von Bäumen in diesem Bereich wurde der Stadt abgeraten, da bereits eine gut entwickelte Vegetation, die sich unterhalb der immer lichter werdenden Eschenkronen entwickelt hat, gibt.

Circa drei Tage werden für die Fällarbeiten eingeplant, erklärt Spangenberg. Wenn keine Unfallgefahr mehr wegen des Totholzes bestehe, würde der beliebte Rad- und Fußgängerweg auch wieder freigegeben werden.